Preis 8 h

Redaction, Administration, Expedition und Druckerei: VIII., Strozzigasse 41.

Stadtexpedition I., Wollzeile 15. Zeitungsbureau Weis.

Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen; Manuscripte werden nicht zurückgestellt. Unverschlossene Reclamationen sind portofrei.

Inserate werden im Ankündigungs-Bureau VIII., Strozzigasse 41, sowie in allen Annoncenbureaux des In- und Auslandes angenommen.

Abonnements werden angenommen außer in den Expeditionen bei J. Heindl, I., Stephansplatz 7.

Erscheint täglich, 6 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Reichspost.

Unabhängiges Tagblatt für das christliche Volk Oesterreich-Ungarns.

Preis 8 h

Bezugspreise:

Für Wien mit Zustellung ins Haus
ganzjährig . . . . . 28 K
halbjährig . . . . . 14 K
vierteljährig . . . . . 7 K
monatlich . . . . . 2 K 35 h
Einzelne Nummern 8 h, per Post 10 h

Bei Abholung in unserer Administration ganzjährig 24 K monatlich 2 K

Für: Oesterreich-Ungarn:
ganzjährig . . . . . 32 K
halbjährig . . . . . 16 K
vierteljährig . . . . . 8 K
monatlich . . . . 2 K 75 h

Für Deutschland:
vierteljährig . . . . 9 K 50 h oder 8 Mark.

Länder des Weltpostvereines viertelj. 12 K oder 10 Mark.

Telephon 1828.

VII. Jahrgang. Wien, Mittwoch den 31. Jänner 1900. Nr. 24.

* **Das Neueste von Dr. Carl May** — dem berühmten Reise-Novellisten — ist, daß er, auf seiner neuesten Reise über Indien und Persien nach Arabien, die ihn zunächst nach Aden und Ceylon führte, unterwegs ein — Goldlager gefunden hat. „Ort und Zeit" — schreibt er der „Tremonia" in Dortmund von Colombo aus — „verschweige ich. Warum? Es handelt sich um die Entdeckung eines reichen ausgedehnten Goldfeldes, vielleicht eines orientalischen Klondyk." Carl May beschreibt dessen Ausdehnung und erzählt, daß „ein kopfgroßes Stück Muttergestein für etwa 40 bis 45 Mark reines Gold enthalte. Dieser Gehalt soll natürlich nicht als der überhaupt durchschnittliche hingestellt werden", schreibt er. „Dazu aber kommen noch werthvolle Nebenprodukte und Nebenfunde, die ich nach Deutschland geschickt habe, um sie fachmännisch untersuchen zu lassen. Denken Sie ja nicht, daß ich mich einer Illusion überantwortet habe. Die Goldfelder sind da, wirklich da, doch nicht einmal mein Diener ahnte etwas davon; aber dieser Fund läßt mich kalt, ich brauche ihn nicht, denn ich habe mehr als genug, um nicht darben zu müssen. Die geordnete fleißige Arbeit segnet Gott; aber das Graben und Kämpfen um den goldenen Klumpen tödtet Leib und Seele und hat noch keinem Lande und keinem Volke geistigen und ethischen Nutzen gebracht. Ich kann dieses Geheimniß mit in das Grab nehmen, ohne daß es mich eine Spur von Ueberwindung kostet. Ja, wenn die Gegend in der Nähe einer deutschen Colonie oder Ansiedelung läge, dann würde ich vielleicht nicht schweigen, aber Fremden — — — Nein!" — Wir überlassen es unseren Lesern, diese Neuigkeit dem phantasievollen Reise-Romancier zu glauben oder nicht. Wir haben schon aus Ansichtskarten, die Carl May an Wiener Freunde richtete, die Neuigkeit dieser Entdeckung früher erfahren. Erst heute entschließen wir uns zur Weiterverbreitung dieser Nachricht, nachdem Carl May selbst dafür in einem deutschen Blatte gesorgt hat. Die Motive seines Schweigens über den Fund jenes Goldlagers sind jedenfalls keine einleuchtenden. Interessant aber versteht sich der Reise-Romancier damit zu machen. Vielleicht beabsichtigt er nur dieses.

S. 11